

10. Februar 2015

OB Markurth: „Zeichen für die Kultur des Miteinanders in einer weltoffenen Stadt“

Rituelles Waschhaus auf dem Stadtfriedhof eröffnet

Oberbürgermeister Ulrich Markurth hat das von der Stadt Braunschweig auf dem Stadtfriedhof errichtete Waschhaus für rituelle Totenwaschungen seiner Bestimmung übergeben. Das Waschhaus ermöglicht insbesondere Muslimen würdevolle Bestattungen mit ritueller Waschung und anschließendem Totengebet gemäß ihren Glaubensregeln, steht aber auch anderen Religionsgemeinschaften offen. An der Übergabefeier am Dienstag, 10. Februar, nahmen neben Repräsentanten des Rates der Muslime und islamischer Gemeindeverbände auch Vertreter der jüdischen Gemeinde und der beiden großen christlichen Konfessionen teil.

„Wir wollen, dass in unserer Stadt alle Bürgerinnen und Bürger jeglicher Glaubensrichtung und Weltanschauung ihre Bestattungskultur würdevoll ausgestalten können“, sagte Oberbürgermeister Markurth. „Das ist eine moderne Großstadt ihren Bürgern schuldig, und es ist zugleich ein Teil gelebter Integration. Denn das Bekenntnis zu den freiheitlich-demokratischen Grundwerten unseres Zusammenlebens und der Respekt vor unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen sind kein Gegensatz, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Braunschweig setzt mit dem Waschhaus ein kraftvolles Zeichen für die Kultur des Miteinanders, das einer weltoffenen, internationalen Stadt von Kultur und Wissenschaft wohl ansteht und auf das wir alle gemeinsam stolz sein können.“ Das Leitbild der Integration in Braunschweig bleibe die Bejahung der gemeinsamen Werte des Grundgesetzes und auf dieser Grundlage ein lebendiges und tolerantes Miteinander der Religionen und Kulturen.

2013 hatte der Rat einstimmig den Bau beschlossen, der erste Spatenstich wurde im Sommer vergangenen Jahres gesetzt. Die Braunschweiger Einrichtung ist eine der wenigen ihrer Art in Deutschland.

Das vom Büro O. M. Architekten entworfene Gebäude umfasst einen einfach und funktional gestalteten, knapp 40 Quadratmeter großen Waschraum mit einem Waschtisch, einem Tisch zum Herrichten des Leichnams, einem Schrank für die benötigten Utensilien und einem Handwaschbecken. In zwei weiteren kleinen Räumen können sich die Mitglieder der jeweiligen Trauergemeinde vor der Teilnahme am Totengebet rituell reinigen. Für das Totengebet steht ein offener, befestigter, rund 110 Quadratmeter großer Gebetsplatz mit einem schlichten überdachten Betonstein für das Abstellen des Sarges zur Verfügung. Die Verwaltung rechnet derzeit mit etwa 35 Waschungen von Leichnamen aus der Stadt Braunschweig und der Region pro Jahr.

Die Kosten für das Waschhaus einschließlich der Innenausstattung liegen bei knapp 150.000 Euro. Planung und Bauabwicklung lagen in den Händen der Nibelungen Wohnbau GmbH.